

2. Workshop am 27.10.2021, 17.30 – 19.30 Uhr Bürgerhaus Aurora Weiden



Stakeholderdialog: Soziales Miteinander

Was haben wir für den Prozess der integrierten Standortentwicklung mitgenommen?

Wie verändern sich die Strukturen des sozialen Miteinanders in der Verbandsgemeinde Herrstein-Rhaunen?

1

Neue Lebenskonzepte und neue Generationen brauchen neue Angebote. Wir beobachten, dass veränderte Rollen- und Familienbilder einen Einfluss auf die Strukturen des sozialen Miteinanders haben. In vielen Familien sind beide Partner berufstätig und jonglieren mit Arbeit, Haushalt, Hobby. Es bleibt keine Zeit sich kontinuierliche in den traditionellen Strukturen (wie z.B. freiwillige Feuerwehr, Kirchengremien und Vereinen) zu engagieren. Auch Jugendliche sind nicht mehr so stark interessiert sich langfristig zu engagieren. Sie sind aber gerne bereit spontan mitzumachen, wenn es ein Angebot gibt (z.B. Mitmach Tag, Blutspenden) oder sie direkt angesprochen werden.

2

Wie integrieren wir Neubürger:innen? Aus Städten und anderen Ländern ziehen immer wieder Menschen in die Verbandsgemeinde. Sie sind potentielle Mitstreiter:innen für ein gutes soziales Miteinander. Nicht immer gelingt die Integration. Manchmal entstehen auch Konflikte, wenn die Suche nach der Ruhe auf dem Land in Widerspruch steht mit einem geselligen Landleben. Die Vereinsstrukturen stehen im Umbruch, jüngere Gemeindemitglieder fühlen sich/werden nicht integriert. Neubürger haben oft keine Kenntnis der regionalen Traditionen/Gebräuche und werden als „verschlossen“ wahrgenommen. Dabei könnten sie einen Mehrwert bringen (Junge Menschen können bspw. digitale Neuerungen voranbringen). In Zukunft wird die Frage wichtiger werden, wie die Gemeinde mit Ihnen in Kontakt treten und sie für das gesellschaftliche Leben gewinnen kann. Dies ist umso wichtiger, da viele Jugendliche aus der Region nach der Schule für ihre Ausbildung und den Beruf die VG verlassen. Es wächst also nicht automatisch die nächste Generation in den ehrenamtlichen Strukturen nach.

3

Die „Zugpferde“ des sozialen Engagements fühlen sich überlastet. Funktionierende Strukturen des sozialen Miteinanders brauchen Menschen, die sich engagieren, die andere begeistern und involvieren. Diese Trägerinnen und Träger des sozialen Engagements fühlen sich jedoch mehr und mehr belastet und merken, dass die Wertschätzung ihnen gegenüber nachlässt. Stattdessen beobachten sie, dass die Erwartungshaltung wächst. Wie könnten diese Multiplikatorinnen des sozialen Miteinanders noch besser unterstützt werden?

4

Hilfsbereitschaft wird in den Ortsgemeinden weiterhin großgeschrieben! Im Vergleich zu größeren Kommunen oder Städten ist die Bereitschaft, sich sozial zu engagieren weiterhin sehr groß. Insbesondere in den Ortsgemeinden der VG Herrstein-Rhaunen. Kurze Wege und die flachen Hierarchien in den Ortsgemeinden fördern dieses Gefühl des Zusammenhalts. „Man kennt und hilft sich“. Vereine und Interessensgemeinschaften sind wichtige Stützen dieses sozialen Miteinanders. Im

Flächenlandkreis und der VG mit seinen vielen Ortsgemeinden ist es allerdings schwierig, ein Gefühl der Zusammengehörigkeit zu fördern, die Wege sind weit. Hier werden Initiativen benötigt, um die Vernetzung und das gegenseitige Kennenlernen zu fördern. Eine Identität der VG könnte so entstehen.

5

Die Covid-19 Pandemie und ihre Folgen für das soziale Miteinander sind ambivalent.

Während der Covid-19 Pandemie konnten die Ortsgemeinschaften auf das Netz von gegenseitigem Miteinander aufbauen. Die Hilfsbereitschaft war beeindruckend. Gleichzeitig leiden viele Menschen unter Vereinsamung. Die Beobachtung: als während der Covid-19 Pandemie kein soziales Miteinander möglich war, drifteten die Menschen auseinander. Der Egoismus wächst – egal auf welcher Ebene.

Wie kann die VG soziales Miteinander in Zukunft fördern?

Basierend auf diesen Beobachtungen haben die Teilnehmer:innen Initiativen für mehr soziales Miteinander in der VG Herrstein-Rhaunen entwickelt.

Für die in den Augen der Teilnehmenden relevantesten Initiativen gibt es bereits Projektsteckbriefe. Die anderen spannenden Initiativen sind noch in einem Themenspeicher und werden im Zuge des integrierten Standortentwicklungskonzeptes ebenfalls weiterentwickelt.

Generationenlandwirtschaft

Was möchten wir erreichen?

- Über das gemeinsame Gärtnern von Jung und Alt mit alten Pflanzensorten fördern wir ganz praktisch **Austausch zwischen den Generationen** und halten wertvolles Wissen lebendig.
- Es findet **Lernen zum Thema Nachhaltigkeit** statt: z.B. welche alte Pflanzensorten sind widerstandsfähiger gegen die Folgen des Klimawandels? Wie können wir das Gartenprojekt mit Regenwasserzisternen bewässern und somit etwas zum Schutz natürlicher Ressourcen beitragen? Das ist Teil eines **pädagogischen Konzeptes**
- Schließlich schafft das Projekt ein **Bewusstsein für gesunde Lebensmittel und gesunde Ernährung**

Was brauchen wir dafür:

- Interessierte Menschen (jung und alt) aus der Verbandsgemeinde
- Ein Stück Land, das gemeinsam bewirtschaftet werden kann
- Ein fachliches und pädagogisches Konzept und darauf aufbauend einen Finanzierungs- und Marketingplan
- Eine Organisationsform (ggfls. über eine Genossenschaft)
- Regionale Partner bspw. für die Nutzung landwirtschaftlicher Maschinen oder regionalem Saatgut
- Logistik und Vertrieb

Wen brauchen wir dafür?

- Alle Generationen über Kooperationen mit Kindergärten, Schulen und Altenpflegeeinrichtungen
- Eine/n Projektleiter:in
- Investoren/finanzielle Förderung
- Landwirte

Soziale Inseln in den Ortsgemeinden

Was möchten wir erreichen?

- Über einen niedrighschwelligen Ansatz den **Austausch in den einzelnen Ortsgemeinden fördern** (soziale Inseln schaffen)
- Öffentliche Plätze (bspw. Dorfplätze, Grill–oder Spielplätze, Bäche) zu **Orten der Begegnung aufwerten** und „bespielen“

Was brauchen wir dafür:

- Offenheit
- Einen niedrighschwelligen Ansatz: einen ersten fixen Termin, um sich zum Austausch und Schwätzen an einem öffentlichen Platz in den Ortsgemeinden
- Ein persönliches Einladungssystem in der jeweiligen Gemeinde (Schneeballsystem)

Wen brauchen wir dafür?

- 1 Initiator pro Gemeinde der „antreibt“
- Mitstreiter, die Ideen für ihre OG entwickeln und gemeinsam Treffen planen und umsetzen

Netzwerk für gesellschaftliches Engagement

Was möchten wir erreichen?

- **Multiplikator:innen für Ehrenamt** unterstützen und wertschätzen
- Über Multiplikator:innen mehr **Personen für das gesellschaftliches Engagement motivieren**

Was brauchen wir dafür:

- Ein Feinkonzept und eine Kostenkalkulation
- Politischen Rückhalt: Abstimmung mit Ortsbürgermeistern zum Mehrwert der Multiplikator:innen
- Ehrenamtsbudget: Eine Aufwandsentschädigung für die Multiplikator:innen sowie Budget für Netzwerkveranstaltungen etc.

Wen brauchen wir dafür?

- Pro OG 1 eine Schlüsselperson, die „Klinken putzt“ und andere motiviert und für das Mitmachen im Ehrenamt begeistert
- Eine/n Ansprechpartner:in in der VG, die eine Koordinationsfunktion innehat (Informationen, Netzwerkbildung etc.) 50 + 1

Ideenspeicher

- Zentrale Plattform zur Bündelung aller Angebote aller Ortsgemeinden der VG
- Ein Ort für die gesamte Verbandsgemeinde.
- Großes Gebäude, in dem Wohnungen generationenübergreifend gemietet werden können (Jung und Alt unter einem Dach)
- Veranstaltung in Koordination und Durchführung verschiedener Nationen.
- „Heimatlandtreff“ – verschiedene Kulturen können sich austauschen
- Identität über Märkte für die Verbandsgemeinde entwickeln.
- Neubürgerkonzept/Neubürgerpat:innen
- Themen und Veranstaltungen, die alle Generationen ansprechen und Treffen für generationenübergreifende Hilfe